

FORSCHUNG IN GRAUBÜNDEN

Vom immer wieder neuen Blick

Der **Davoser Landammann Philipp Wilhelm** wirft in der Reihe «Forschung in Graubünden» der Academia Raetica einen Blick auf die **Vielseitigkeit der Bündner Forschungslandschaft**. Er thematisiert vermeintliche Widersprüche, die das wissenschaftliche Streben prägen und gibt einen Ausblick auf die **Einweihung** des wachsenden Forschungsclusters am **Innovation Center Davos**.

► PHILIPP WILHELM

E

Erlauben Sie mir zuerst einen Sprung in die Vergangenheit, in die Mitte des 19. Jahrhunderts: Unser Bundesstaat steckte in den Kinderschuhen. Nur hier war die liberale Revolution von 1848 erfolgreich, während sie in den deutschen Fürstentümern niedergeschlagen wurde. Viele Revolutionäre flohen in die Schweiz. Eine politische Niederlage, die paradoxerweise zum Gewinn für Graubünden wurde. Einer der geflüchteten Revolutionäre trat nämlich nach seinem Medizinstudium die Stelle als Landschaftsarzt in Davos an: Dr. Alexander Spengler. Er war es, der in Davos neue Tuberkulosetherapien erprobte – als Antwort auf eine europäische Gesundheitskrise.

Blick auf uns und auf die Welt

Zwei Erkenntnisse nehmen wir mit für die neuzeitliche Bündner Forschung. Sie war – zumindest in der Medizin – von Beginn an international geprägt und sie war direkte Reaktion auf eine Krise. Die Etablierung der Bündner Luftkurorte im Kampf gegen die Tuberkulose führte Patientinnen und Gäste aus allen Ländern zu uns. Darunter viele mit akademischer Bildung und beruflicher Ambition. Sie begründeten Forschungsstationen, Institute oder forschten auf eigene Faust. Internationalität und Weltblick sind Eigenschaften der Bündner Forschung geblieben. Zugleich half uns die Forschung, unsere Heimat besser zu verstehen. Sei es klimatisch, geographisch oder historisch. Internationalität und Identität sind also nur vermeintlich widersprüchlich.

Blick nach vorne, Blick zurück

Dass wir mit einem Blick zurück beginnen, zeigt einen nächsten vermeintlichen Widerspruch. Unsere Forschungslandschaft ist bestrebt, Lösungen für die Zukunft zu finden, betreibt Wissenschaft, die immer wieder



Am Samstag, 29. Juli, wird das **Innovation Center Davos** für die Bevölkerung geöffnet. Dort findet auch die **Academia Raetica** ihre neue Heimat. (FOTO MARCEL GIGER)

bahnbrechend ist. Sei dies in der Welt- raumforschung, in der Medizin oder in der Klimatologie. Zugleich schärft sie unseren Blick für Vergangenes und erzählt, woher wir kommen, was uns ausmacht. Der Zeitstrahl der Bündner Forschung ist also keine Einbahnstrasse. Und ganz wichtig: Unsere Forschung ist gut verankert in der Gegenwart und in der Praxis.

Blick für das Grosse und das Kleine

Was an der Forschung in Graubünden besonders fasziniert, ist die schiefe Skala ihrer Forschungsgegenstände. Wir bauen einerseits Instrumente, die auf Weltraummissionen helfen, den grössten Gegenstand unseres Sonnensystems zu verstehen: die Sonne. Andererseits entwickeln wir Therapien, um

Erregern auf Nanometergrösse beizukommen. Wir untersuchen Naturgefahren, die ganze Landstriche verwüsten können, und meistern zugleich Mikrotechnologie.

Der Mensch im Mittelpunkt

Die Vielseitigkeit unserer Forschung ist zusammengefasst in der Academia Raetica. Unter ihrem Dach vereinen sich Institutionen mit unterschiedlichem Auftrag in Wissenschaft, Forschung und Bildung. Ihre Instrumente und Methoden reichen von der Kleinstsensorik über die Archivsuche bis zur Versuchsreihe. Von der Feldstudie über die Exegese bis hin zu internationalen Challenges. Egal, wie technisch oder theoretisch ihr Ansatz ist – im Mittelpunkt steht dabei der Mensch und sein

Verständnis der Welt. Mit immer wieder neuem Blick. Diesen immer wieder neuen Blick zu fördern, bleibt eine der bedeutsamsten Aufgaben unserer Gesellschaft.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Was gute Forschung zudem auszeichnet, ist inner- und interdisziplinärer Austausch. Unterschiedliche Blickwinkel helfen, die ein und selbe Sache besser zu verstehen. Die Stiftung SFI hat ehemalige Laborräume in Davos zu einem Cluster entwickelt, an dem Forschende und Entwickelnde Raum für Austausch und ihre Arbeit finden. Und ein Cluster, der flexiblen Raum für ortsungebundenes und digitales Arbeiten im Open Space oder im Einzeloffice bietet. Schön, dass dieser Ort auch

die neue Heimat für die Academia Raetica sein wird. Am Samstag, 29. Juli, kann die Bündner Bevölkerung einen Blick ins neue Innovation Center Davos werfen. Türöffnung ist um 11 Uhr an der Oberen Strasse 22 in Davos Platz. Ich freue mich auf Ihren Besuch.

